Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!
Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:
J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. — Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — Elkhart, Ind., 4. Juli 1883. — Nummer 27.

Correspondenzen.

Amerika.

Nebraska. Hampton, Hamilton Co., 23. Juni. Den ganzen Frühling hatten wir nasses und kühles Wetter, wobei sich das Getreide ganz besonders gut entwickelt hat. Ich glaube mit gutem Grund sagen zu können, daß wir durchschnittlich alle Jahre gute Frucht hatten, aber dennoch niemals die Aussichten so gut waren wie dieses Jahr. Das Korn blieb selbstverständlich durch das kühle Wetter etwas zurück, hat sich aber diese Woche durch das Sommerwetter sehr gebessert. Der Herr wolle seinen Segen auch weiter schenken, und uns in geistlicher Hinsicht ebenfalls segnen. Die Freunde in Canada und Rußland möchten auch mal was für die „Rundschau" schreiben, da man die Nachrichten von dort so gerne liest. Johann Döll.

Kansas. Leslie, Reno Co., 21. Juni. So Gott will beginnen wir nächste Woche mit der Ernte, die der letztjährigen wohl wenig nachstehen wird. Die Witterung ist dem Reifen des Getreides sehr günstig und obschon es bis 27 Gr. R. warm wird, war doch der nächtliche Thau von einer angenehmen Kühle begleitet und Alles ist erfrischt. Nur einmal während unseres Hierseins ist die Hitze auf 31 Gr. R. gestiegen. Sonnenstiche sind hier eine große Seltenheit und ist es festgestellte Thatsache, daß sie in andern mehr östlich und nördlich gelegenen Staaten öfters vorfallen als in Kansas. Kartoffeln und anderes Gemüse haben wir schon seit einiger Zeit essen dürfen. Auch die Maulbeeren sind reif und fallen in großer Menge von den Bäumen und Hecken, werden dann aber zusammengekehrt und der Same wird ausgewaschen und verkauft. Herr Meyer in Hutchinson kauft sowohl Beeren als Samen und zahlt einen ziemlichen Preis. Doch lohnend ist's, man sät den Samen und verkauft die einjährigen Setzlinge, wofür Herr Meyer dieses Jahr bis 10 Cents per Stück bezahlte. Ob man im Herbst oder im Frühjahr sät, macht keinen Unterschied, doch frieren die im Herbst gesäten manchmal aus, aber eine Lage Heu oder Stroh schützt sie meistens. — Die Fruchtpreise sind mittelmäßig: Weizen 85, Roggen 50, Hafer 35—40, Korn 35, frische Kartoffeln 2 Doll. per Busch., Butter 8—10 Cents per ℔, Eier 15 Cents per Dtzd. Die Arbeitslöhne während des Sommers werden hoch sein, wohl nicht unter zwei Dollars per Tag. Es ist große Nachfrage nach Arbeitern und es ist wohl mit Bestimmtheit zu sagen, daß sie sehr knapp sein werden. — Die Gesundheit ist ziemlich gut, doch auf einigen Stellen hört man auch Klagen. Besonders schwer betroffen sind die Geschwister Johann Sudermanns, indem zwei Söhne, Jakob, der älteste, und Gerhart, der jüngste, von der Diphteritis dahingerafft sind, während zwei andere ihrer Kinder noch darniederliegen; sie sind von erwähnter Krankheit genesen, doch es hat sich ein peinliches Gliederreißen eingestellt. Möge der Herr den schwergeprüften Eltern beistehen. Johann Nickel.

— Hillsboro, Marion Co. (Bruderthal), 25. Juni. Eine ernste Warnungsstimme mußten wir in diesen Tagen hier vernehmen. Am 23. d. Mts. Morgens sammelten sich mehrere Regenwolken und bald entstand ein heftiges Gewitter, und ein Blitzstrahl folgte dem andern. Unterdessen kam David Ewert mit vier Pferden und Pflug vom Wiesebrechen des Regens halber nach Hause. Während Ewert mit Ausspannen der Pferde beschäftigt war, wurde er sammt zwei Pferden und einem Füllen plötzlich vom Blitz getödtet. Ihm hatte der Blitz hinten am Kopf das Haar versenkt und drei ungefähr zwei Zoll lange Wunden gerissen; auf der Brust hatte er einige kleine Wunden. Seine Jacke und Regenrock sammt Hemd und Hosen, wie auch ein Schuh, waren so zerfetzt, daß es im unbrauchbaren Zustande war. Die Taschenuhr lag etwa zwei Schritte hinter ihm zertrümmert auf der Erde. Die Leiche wurde Sonntag den 24. zur Grabesruhe befördert. Vor einer zahlreichen Versammlung wurde die Leichenrede in unserm Andachtslokal (Schule) gehalten. David Ewert war 1854 in Rußland, Rosenort, geboren, 1876 verehelicht, in der Ehe vier Kinder gezeugt, vor sechs Jahren mit seinen Eltern ausgewandert. Ein trauriger Fall ist es für die nachgebliebene Gattin, Kinder, Eltern und Verwandten. Doch wir hegen die Hoffnung, daß der barmherzige himmlische Vater ihn in sein Reich aufgenommen haben wird. Laut Aussage seiner Gattin hatte er sich am Morgen dieses verhängnißvollen Tages ernstlich vor dem Herrn gedemüthigt u. sich und die Seinen dem Herrn anempfohlen. — Bereits sind wir bis zur Ernte hinangerückt und mehr als je bittet wohl ein Mancher, daß doch der Herr auch zu dem Einernten seinen Segen geben möchte, damit wir das bis dahin im Segen aufgewachsene Getreide gut einernten könnten. Da giebts wieder Gelegenheit, so recht wachsam zu sein, damit die vielen Widerwärtigkeiten, die uns die Maschinen u. s. w. verursachen, uns nicht aus der Liebe bringen, in der wir stets gegen Gott und Menschen stehen sollten.

Corresp.

Europa.

Rußland. Die Heuschreckenschaaren haben in dem taurischen Gouvernement größere Ausbreitung gefunden, als man bisher angenommen. Vorzüglich in den Kolonien ist man darauf bedacht, sie völlig zu vernichten. Außer Feuer, Dorneneggen, Quetschmaschinen hat man noch mit Säcken angefangen, an deren offener Seite ein ovaler flacher Reif angebracht wird, mit dem man die betreffenden Stellen, wo sich die junge Brut angesammelt, streicht. Die Brut wird dann in den Säcken zerdrückt und in ein tiefes Loch vergraben. Man fürchtet noch immer viel, aber die allgemeine Furcht treibt auch zu allen erdenklichen Mitteln und zu einem Eifer, der uns die Garantie liefert, daß die Gefahr für dieses Jahr auf ein geringes Maß beschränkt werden dürfte.

Der Stand der Getreidefelder im Taurischen Gouv. steht brillant, der Roggen blüht völlig, der Weizen steht kräftig u. wir glauben uns berechtigt, anzunehmen, daß wir an langem Stroh weniger als in dem letzten Jahr, aber desto reicheren Körnerertrag haben werden. Leicht wäre es möglich, daß im Herbste, wenn der Regen weiter anhält, von den Stoppelfeldern unsere Schafheerdenbesitzer noch eine Graserndte nehmen können, und somit ihren Vorrath wieder völlig ergänzen.

Daß unter solchen Verhältnissen unseren Arbeitern der Kamm etwas stark zu schwellen anfängt, läßt nicht Wunder; jedenfalls aber läßt die zu Regimentern, Brigaden, Divisionen und Armeekorps angewachsene Heu-Maschinenmacht eine früher erlebte Arbeitsvertheuerung nicht aufkommen. Von Käfern zeigt sich bis heute nichts.—[Odess. Ztg.]

— Chortiz. (Jekaterinosl. Gouv.) In Nr. 55 des „St. Petersburger Herold" ist des großartigen Waldfrevels der Insel Chortiz erwähnt, zugleich auch, daß zur gerichtlichen Verfolgung die Chortizer Wolost den Advocaten Jwanow bevollmächtigte. Besagter Herr hat nun einen anonymen Brief erhalten, worin ihm mit dem Tode gedroht wurde, falls er sich der Sache weiter annehme; die deutschen Dörfer aber würden alle niedergebrannt werden. Der furchtlose Mann hat aber bereits die Sache anhängig gemacht, vorher aber persönlich dem Herrn Gouverneur den Brief vorgewiesen und für etwaige Ausschreitungen seitens der Bauern militärische Hilfe erbeten; man hat solche nicht bewilligt, wohl aber Verstärkung der Alexandrowschen Polizei versprochen. Herr Jwanow beabsichtigt den anonymen Brief Sr. Hohen Exellenz dem Herrn Minister des Innern vorstellig zu machen. Trotzdem gegen diesen Waldfrevel energisch vorgegangen wurde, soll derselbe in dem Walde der deutschen Colonie Schönwiese, welche sich direct an die Stadt Alexandrowsk anlehnt, in bestem Flor stehen; vermuthlich weil die Bewohner der Colonie keine Hilfe gesucht und die betreffenden Beamten der Ansicht sind, das nicht Angezeigte sei auch nicht vorgefallen.

— Fürstenland, Michaelsburg, 25. Mai. Das Krönungsfest Ihrer Majestäten ist gewiß in allen Grenzen unseres großen Vaterlandes festlich begangen. Selbst unser Michaelsburg veränderte sich. Schon Sonntag am 15|27. Mai, bevor noch der Telegraph von der Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau uns in Kenntniß gesetzt, wurden Flaggen in Roth-Blau-Weiß aufgehißt. Nachmittags fand ein Gebetsgottesdienst für unser erlauchtes Kaiserhaus statt, in welchem Pred. B. über Spr. S. 8, 16 predigte. Am 16. Morgens bekamen wir endlich die ersehnte Nachricht, daß die Krönung am 15. um 1 Uhr beendet worden. Am 16. und 17. des Abends wurde unsere Straße beleuchtet, Theer angezündet, ein kleines Feuerwerk abgebrannt und tüchtig geschossen. Unsere anderen hiesigen Dörfer sollen auch mehr oder weniger beflaggt und Abends illuminirt gewesen sein. Unser Gebet ist: „Gott sei des Kaisers Schutz."

Corresp.

Kuban, 19. Mai. Allen Bekannten, Verwandten und Mitverbundenen in Christo Jesu unserm Herrn, will ich aus weiter Ferne nach längerer Zeit in Kürze zur Erinnerung Eins und das Andere zu wissen thun. Nachdem der gelinde Winter vergangen, so ist der Alles neu belebende Frühling da. Der Landmann hat mit Gottes Hülfe seinen Acker bestellt und ist angewiesen, in aller Geduld abzuwarten, was der Geber aller Gaben ihm zukommen lassen will. Vor der Hand stehts in der Natur ganz schön aus. Etwas eingetretene Dürre hat häufigem Regen Platz gemacht, so daß die Feldfrüchte gut stehen, wenn es auch wohl Heu etwas weniger geben dürfte als voriges Jahr. Sonntag den 15. Mai ist laut Telegramm die längst erwartete Krönung unseres Kaisers und Landesvaters Alexander III. erfolgt, woran auch wir als Unterthanen dieses Fürsten durch eine Erbauung und Feier am Werktage mit Freuden theilgenommen. Am 30. April, vorher, es war nach Beendigung der Saatzeit, sammelten wir uns vor dem König aller Könige zum Frühlingsfeste mit Gebet, Fürbitte und Danksagung. Im Mai-Monat vollführten wir den Königsbefehl laut Matthäi 28, 19 an 7 Seelen, wodurch der Gemeinde Segen zufloß. Im April ist durch Tod abgegangen die Schwester Wilhelm Krampsche. Andere zwei Frauen, die David Pankratzsche und Jakob Bergmannsche, sind sterbenskrank. Zum 17. Mai ist Bruder Christian Schmidt als Abgeordneter zur Conferenz unserer vereinigten Gemeinden nach Friedensfeld gereist. — Dem Bruder C. Neufeld, Nebraska, Dank für seinen Brief. Den Auftrag habe ich ausgerichtet. Wills der Herr, so gehen noch im Mai-Monat Peter Thießens, H. Nickels, Johann Dücken, die Gebrüder Cornelius, Heinrich und Abrah. Martens, und Abrah. Reimers nach Amerika ab, von denen euch möglich ist, mündliche Nachrichten vom Kuban zu erfahren. Die Pässe haben sie schon. F.

Asien.

— Aulieata, Turkestanskiu, Krai Kolonie Nikolaipol, 4. Mai. Lieber Bruder Harms. Zum Gruß 3 Joh. V. 2.... Nach dem Empfange der letzten Sendung (873 Rbl. S.) schickte ich Dir gleich eine Postkarte, solltest sie etwa nicht erhalten haben, so sei es hier wiederholt. [Habe sie nicht erhalten. Edr.] Zweitausend und achtundsechszig Rbl. sind nun, Gott sei es gedankt, durch deine Vermittlung glücklich in unsere Hände gelangt. Es ist davon schon etwas zum Ankauf von Milchkühen verwendet und wird auch darnach gestrebt, noch mehr zu kaufen. Dieselben waren bis jetzt ziemlich theuer, bis 25 Rbl. per Stück, der Preis fällt aber schon etwas. Das arme Vieh ist bei unsern Nachbarn nur schlecht durch den Winter gekommen, weil es sich auch trotz Schnee und Eis das Futter meistens selbst suchen muß. Man hat von Dingen, die man durch Lesen oder vom Hörensagen meinte zu verstehen, doch oft noch recht schwache oder ganz falsche Begriffe. Die Lebensweise dieses Volkes ist wirklich eigenthümlich. Möchte manches erzählen, doch für diesmal muß ich mich wieder zu sehr beeilen, um nur mit dem Nöthigsten fertig zu werden. Du frägst, ob wir Erlaubniß haben, unter diesen Kindern der Steppe Mission zu treiben, worauf ich erwidere, daß wir uns wohl keine ausdrückliche Erlaubniß erwirkt, doch ist uns in dieser Beziehung auch kein Verbot gegegeben, und bin ich von vornherein immer darauf aus gewesen, diese Leute mit dem theuern Evangelium bekannt zu machen, nur muß die Sprache erst gelernt werden. Einige junge Leute machen im Erlernen der Sprache auch schon recht große Fortschritte, d. h. praktisch, theoretisch ganz wenig. Ich in meinem Theil bespreche mich mit ihnen auch schon über Manches, aber auf religiösem Gebiet bring ich noch so zu sagen nichts fertig. Habe erst kürzlich in Erfahrung bringen können, wie sie den lebendigen Gott nennen. Ich versuchte hie und da mit dem von den Nogaiern mir in Erinnerung gebliebenen „Alah" für „Gott", doch das ist ihnen fremd; sie sagen „Kudai" (a und i als Sammlaut, der Ton auf der letzten Silbe). „Kudai billed" — Gott weiß es. Einer unserer Brüder, Joh. Bartsch, aus dem

Samavischen hat im Dienste der Englischen Bibel-Gesellschaft in Taschkend ein biblisches Depot errichtet, wo die heilige Schrift in allen hiesigen Sprachen vertreten ist, und sowohl aus dem Depot als auch durch Kolportage mit vollständiger Erlaubniß der Regierung stark verbreitet wird. (Das ist ja ganz herrlich. Gott segne dies Unternehmen. Edr.) Auch ist ein Bruder von Joh. B., nämlich Franz Bartsch, welcher bei jenem als Kolporteur angestellt ist, sehr fähig, fremde Sprachen zu erlernen, und bespricht sich mit den Eingeborenen beim Verkaufen der Bücher über religiöse Dinge schon recht eingehend. Dein Rath: dem Reis Aufmerksamkeit zu schenken, wird insofern befolgt, daß wir ihn kaufer, schon seit wir in's Turkestanische hereinkamen, weil er so billig ist, 3—5 Kop. @ ℔ und nicht nur in Milch, sondern vielfach in Wasser zu einer breiigen Masse gekocht, und dann mit irgend einem Zusatz von etwas Fett, oder ein wenig Rosinen, wie es die Hausmütter eben zuwege bringen können, und ihn so öfter zum Mittags- oder Abendessen dienen lassen. Mit dem Gedanken jedoch, ihn anzubauen, sind wir noch so weit nicht ausgesöhnt. Das dazu zubereitete Feld, welches man in kleinere und größere Stückchen getheilt, je nachdem es mehr oder weniger eine schräg abdachende Lage hat, und jedes solche Stückchen mit einem wohl fußhohen Erdwall umgeben hat, ist vom Frühjahr an stets unter Wasser gehalten worden, so daß daselbst das Wasser auch nicht mehr so bald einzieht, zudem sucht man dazu schön flaches Land. So sät man denn Ende April oder Anfangs Mai den Reis in dieses tümpelartige Feld hinein, und egget es mit einer Art Egge ein, wobei Säemann, Fuhrmann und Ochse halb knietief im wässrigen Schlamm umher waten. Während des Wachsens hält man das Feld auch stets ganz wässerig, was eine sehr ungesunde Ausdünstung bewirkt.

(Unserer Ansicht nach kann man den Reisbau am besten den Einheimischen überlassen und sich dagegen besonders auf die Herstellung guter Butter und Käse legen, wofür ja in den Städten so lohnender Absatz ist. Edr.)

Hier noch einige Antworten: Aulieata liegt im 43. Grad nördlicher Breite und im 90. Grad östlicher Länge, in gerader Linie von Taschkent in der Richtung von Westsüdwest nach Ostnordost etwa 315 Werst. Im Süden ist die chinesische Grenze ungefähr 315 Werst, im Osten 560 Werst entfernt. Die indische Grenze ist ungefähr 685 Werst von Aulieata.

Doch nun laß mich abbrechen. Sage Dir noch herzlichen Dank für die köstlichen Zusprüche und Wünsche. Dich und die lieben Leser der „Rundschau" herzlich grüßend, verbleibe Euer in Jesu verbundener Bruder Jakob Janzen.

N. B. Es gibt viel zu lernen; es scheint, wir haben die Saat zu tief untergepflügt. Ders.

Die evangelisch-religiöse Bewegung in Rußland.

(Von Freiherrn von Brüggen in „Deutsche Rundschau", Januarheft 1883.)

(Fortsetzung.)

Neben diesen Altgläubigen zeigt uns aber das zahlreiche Sectenthum der russischen Kirche, trotz all seiner oft rohen Ausdrucksformen des religiösen Sinnes, doch das Vorhandensein desselben in reichem Maße. Bisher konnte das Sectenthum kaum andere als mehr oder minder rohe Formen annehmen, denn es entsprang und lebte in völlig rohen Volksschichten, bei denen das abstracte Denken über religiöse Dinge eben blos aus den Erscheinungen ihres einfachen täglichen Daseins hervor genährt wurde, bei denen die Bibel eben so unbekannt war, als andere Bücher. Erst die neueste Zeit hat hie und da die Schriftkunde ins Volk gebracht und alsbald hat sich die Religiösität dieses Mittels bemächtigt, um an verschiedenen Punkten des Reiches selbstständig aus der Bibel zu schöpfen.

Es sind meines Wissens bisher drei Quellen, welche an weit auseinander liegenden Stellen des Reichs hervorgebrochen sind und doch genau die gleiche Richtung eingeschlagen haben: einmal der Stundismus im Süden, ferner die Gemeinde Paschkow's in Petersburg, endlich eine religiöse Bewegung am nördlichen Ural.

Der Name der Stundisten stammt aus den deutschen Kolonien, wahrscheinlich des Gubernium's Cherson, von den Versammlungen deutscher Bauern, in denen das Beten und Erklären von Bibelstellen, das Singen von Chorälen und Psalmen, das öffentliche Gebet einzelner Mitglieder üblich waren. Dort lernten russische Bauern gelegentlich diese Bet-Stunden kennen, und nachdem sie dieselben verpflanzt hatten, nahmen sie davon den Namen „Stundisten" an. Aus den Betstunden erwuchs die ganze religiöse Bewegung. Denn wie bei den deutschen Kolonisten, so wird auch bei ihren russischen Nachbarn das Evangelium zur Grundlage der Betstunden genommen. War aber den protestantischen Deutschen das neue Testament ein Erbstück vieler Ahnen, da sein Hauptinhalt ihnen meist nicht fremd war, so entdeckten die russischen Nachbarn darin etwas völlig Neues. Die Lehre von der Erlösung durch Christus, die lebensvoll-einfachen Worte der Bergpredigt mögen diese religiösen Naturkinder hingerissen haben. Es bildeten sich schon vor zehn Jahren, vielleicht noch früher Gemeinden, welche, sich thatsächlich von der russischen Kirche lossagten. Sie versammelten sich Sonntags in einem Hause des Dorfes, einer der Männer — der Schriftkundige — nahm die Bibel zur Hand und las daraus vor, Psalmen, auch Choräle wurden gemeinsam gesungen, Gebete gehalten von Jedem, der sich dazu in der Versammlung berufen glaubte. Eine Dorfschaft nach der andern trat dem Stundismus bei, und obwohl wieder holte Versuche seitens der Kirche gemacht wurden, der Bewegung Einhalt zu thun, so hat sie doch nur an Stärke zugenommen.—

In den Gegenden, wo der Stundismus sich festgesetzt hat, ist der stundistische Bauer sofort vom orthodoxen, das stundistische Dorf vom gewöhnlichen russischen Dorfe zu unterscheiden. Im Dorfe herrscht größere Sauberkeit, Wohlstand, die Schenken sind verschwunden und die Trunkenen. Dörfer, die bis dahin tief in Schulden an den Staat staken, bezahlen dieselben rasch und sind fortan nie mehr mit ihren Steuern im Rückstande. Im stundistischen Bauernhofe steht es reinlich und ordentlich aus, kein Streit, kein lärmernder Zank wird gehört, die Familie ist arbeitsam, ehrlich, sie erwirbt und kommt schnell zu Wohlstand. Die Wirkungen der Bekehrung zum Stundismus — so erzählte mir ein dortiger Gutsbesitzer — sind oft erstaunlich. Bauern, die bis zum 40. und 50. Lebensjahre nichts gethan, als wöchentlich das vertrinken, was sie wöchentlich erarbeitet, die fast täglich irgendwo berauscht in Gasse oder Schenke lagen, die Pferd und Rock versoffen und wann sie heimkamen die Frauen und Kinder prügelten, rühren seit der Stunde der Bekehrung keinen Tropfen Branntwein mehr an. An die Stelle des zerfetzten Hemdes, des zerlumpten Rockes tritt reine Wäsche und ordentliche Kleidung; an die Stelle des beständigen Tobens und Zankens im Hause Ernst und Friede; an die Stelle äußeren Schmutzes in der Wohnung Sauberkeit, reine, weißgetünchte Wände, gewaschene Dielen; an die Stelle schlechter Ackergeräthe und schlechter Beackerung des Bodens treten gepflegte Pferde und gepflegte Felder. Der Wohlstand steigt alsbald, die Zufriedenheit ist im Hofe ersichtlich, und Abends hört man regelmäßig Psalmen und Choräle darin ertönen. Es ist erstaunlich, welche schroffe Verwandlung hier vorgeht, eine Verwandlung, wie sie beim deutschen oder englischen Bauer nur äußerst selten möglich wäre und deren Erklärung theils in dem wenig zähen, wandelbaren Charakter des Slawen, theils in der elementaren Gewalt zu suchen ist, mit welcher das zum ersten Mal erwachte religiöse Bewußtsein auf dieses empfindsame Volk einwirkt. Was keine Ueberredung, keine Mittel des Staates, keine Drohung oder Strafe des Herrn oder Vorgesetzten erzielt, was keine Noth in Haus und Hof, keine Thränen von Weib und Kind verhindern, wovor die sichere Aussicht auf materiellen Ruin und persönliches Verkommen nicht zurückschrecken: das nationale allgemein verbreitete Laster des Trunkes — es wird hier in ein paar Stunden und auf immer beseitigt. Und es ist nicht sichtliche Erwägung was den Mann so tief packt, sondern religiöses Empfinden, religiöses Bewußtwerden.

Daß dies das treibende Hauptmotiv ist, geht schon aus der gewöhnlichen Form der Propaganda hervor. Der orthodoxe Bauer kann jahrelang den Wohlstand, die Zufriedenheit seiner stundistischen Brüder im Nachbardorfe mitansehen, ohne daß sich in ihm der Wunsch regte, sein elendes Dasein und seine zerstörenden Freuden der Schenke mit dem Wohlergehen und dem gesunden Genießen der Nachbarn zu vertauschen. Kein sittliches Bedenken kommt in ihm auf, denn die allgemeine Sitte macht ihm aus seinem Leben keinen Vorwurf, selbst wenn er sich zu Tode zechte. Was aber ergreift ihn mit so übermächtiger Kraft?

Jener Gutsbesitzer erzählte mir nachstehendes Erlebniß. Eines Tages kommt einer seiner Leute eilig herbeigeritten und meldet, in einem der Dörfer der Nachbarschaft seien Stundisten angelangt und würden eben von den Bewohnern des Dorfes mit Knütteln und Steinen bearbeitet. Der Herr setzt sich sofort zu Pferde, eilt in das Dorf und findet Folgendes. Aus einem weiten entlegenen stundistischen Dorfe sind einige Wagen voll Stundisten angelangt. Langsam fahren sie heran und in das fremde Dorf hinein, mit weithin schallenden Stimmen Psalmen singend. Wie sie in die Straße kommen, sammeln sich immer mehr Bauern um die daherziehenden Wagen, es wird gehöhnt, gelärmt, die Menge fordert laut, daß die Stundisten sofort umkehren und das Dorf verlassen. Denn der Stundist ist für den Orthodoxen ein Gegenstand des Spottes, auch des Hasses um seiner Nüchternheit willen, und der Pope sagt, er sei ein Feind der Kirche und Gottes. Die Stundisten aber lassen sich nicht abschrecken, sondern fahren ruhig weiter. Endlich geht die umdrängende Menge zu Thaten über, man zerrt und stößt die Singenden, dann kommen Schläge, dann Steinwürfe. Einige werden heruntergezerrt und geprügelt, auf die Andern wird mit Knütteln und Steinen immer wüthender losgeschlagen. Aber die Psalmensänger fahren langsam weiter, sie singen und singen, sie erwidern die Schläge nicht, sie wehren sie nicht ab, sie verziehen keine Muskel des ernsten Gesichts, sie geben keinen andern Laut von ihren Lippen als den des frommen Gesanges. Schon sind mehrere von ihnen in Lebensgefahr — aber auch mehrere von ihren Gegnern überwunden, bekehrt; auf die Kniee niedergesunken blicken sie jenen Sängern wie Heiligen nach; da erscheint zur rechten Zeit der Gutsbesitzer und rettet die Bedrohten. Zwei Tage später aber war das ganze Dorf zum Stundismus übergegangen. — (Fortsetzung folgt.)

Eine Musterscheune.

Im letzten Jahre hat mein bei mir wohnender Sohn ein Scheuer- und Stallgebäude errichtet, welches bei Weitem das beste in einer sehr weiten Umgegend zu sein scheint. Dasselbe ist massiv von Bruchsteinen gebaut (ein fast unerschöpfliches Lager von weißen, aus Kalkmagnesia bestehenden ganz vortrefflichen Baustein-Platten findet sich auf einem Höhenzuge gerade nördlich über meiner Rebenanlage), ist zweistöckig, 50 Fuß lang und 30 Fuß breit. Der untere Stock, 9½ Fuß hoch, enthält 6 Pferdestände, sodann Stände für alle Milchkühe (sie werden während der Nacht mittelst Halsketten angebunden), einen Raum für die Kälber und einen andern für die Schafe, einen ansehnlichen Häckselbehälter und Platz für Aufbewahrung der Geschirre, sodann ein Treppengang zum oberen Stock. Hinreichend hohe und breite Thore finden sich in den beiden Giebelseiten zwischen Fenstern auf beiden Seiten, so daß ein beladener Wagen der Länge nach durch die ganze Stallung gehen kann. Der Bau ist in der Art an eine Hügelseite gestellt, daß leicht eine Einfahrt in den zweiten Stock auf der einen Längenseite hergestellt werden konnte. Nach rechts wird dann im Bau selbst das Heu abgeladen und aufgesetzt, bis hinauf an die Spitze des hohen Daches, nach links der Hafer. Neben letzterem findet sich noch ein hinreichend großer Behälter für Maisähren (Kornkrippe) und ein Schlafkämmerchen für einen der Arbeiter (dies zur Nachricht für des Pferdediebstahls Beflissenen!). Zugleich steht hier die Maschine zum Häckselschneiden, mittelst eines Gummi-Riemens in Bewegung gesetzt durch zwei Pferde, welche vor dem Thore ihren Umgang machen. Eine halbe Tagesarbeit reicht hin für zwei Monate. Mit derselben „Pferdekraft" und einer im Vorhofe aufgestellten Zirkelsäge wird alles Feuerholz in fast unglaublich kurzer Zeit nach Gefallen zerschnitten. — Durch Rinnen wird das Regenwasser von der großen Bedachung in eine geräumige Cisterne geleitet, zum Gebrauch für die Thiere. — Der Plan zum Ganzen und Vieles von der Holzarbeit wurde von meinem Sohne selbst gemacht, und die allerdings nicht unbedeutenden Kosten wurden durch die selbsterworbenen Mittel des Erbauers bestritten, welcher, als er vor 14 Jahren seine eigene Wirthschaft begann, keinen leichteren Anfang hatte, als ihn die meisten hiesigen Farmer haben können. — Der Abstand zwischen einer wohlgeordneten Farmerei und der noch vielfach in unserem Westen bestehenden halbwilden Wirthschaft ist ein großer. — Alle Besucher erkennen an, daß hier ein vollkommen gelungenes Werk zu sehen ist.

Am. Ag.

Allerlei aus Nah und Fern.

Deutschland. — Wie nun festgestellt ist, sind bei den in letzter Nummer gemeldeten Ueberschwemmungen in Schlesien 70 Personen ertrunken.

Am 29. Juni ist in Aachen eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche nach den letzten Nachrichten noch ungeschwächt wüthete. Neun Häuser und einer der Thürme des Rathhauses standen in Brand.

Schweiz. — St. Gallen, 22. Juni. Hier sind sehr bedenkliche gegen die Juden gerichtete Krawalle vorgekommen. Eine Anzahl von Juden gehaltener Kaufläden wurde geplündert und die Polizei wurde, als sie den Ausschreitungen ein Ende zu machen versuchte, mit Steinen geworfen. Zur Unterdrückung der Unruhen mußte Militär aufgeboten werden.

Italien. — In Dervio gerieth am 25. Juni ein Puppentheater während einer Vorstellung in Brand und 47 Menschen sind dabei umgekommen und 12 haben mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davongetragen. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Dieser Unglücksfall wird der Nachlässigkeit des dortigen Bürgermeisters zugeschrieben, der infolgedessen seines Amtes enthoben ist.

In Egypten ist die Cholera ausgebrochen und wüthet besonders in Damiette in erschreckender Weise. In Alexandrien ist die Nachricht eingetroffen, daß am Morgen des 27. Juni zwischen 6 und 11 Uhr in Damiette 73 Menschen gestorben sind. Man hegt kein Vertrauen in die Zuverlässigkeit der zum Zweck der Absperrung um Damiette gezogenen militärischen Postenkette, da diese lediglich aus egyptischen Soldaten besteht. In Alexandrien ist eine Anzahl Flüchtlinge angekommen. Auch aus Rosette wird der Ausbruch der Seuche gemeldet. Die „Deutsche Warte" sagt anläßlich dieser beunruhigenden Erscheinung: „Natürlich haben die Türkei, England Frankreich und Oestreich Quarantäne gegen alle von egyptischen Häfen kommenden Schiffe eingeführt und das deutsche Reich will erfahrene Aerzte nach Damiette senden, um die Natur der Krankheit genau zu untersuchen. Quarantäne-Maßregeln haben aber bekanntlich bisher noch niemals die weitere Verbreitung der Cholera dauernd verhindert und in vorliegendem Falle ist speziell zu besorgen, daß aus den von der Seuche befallenen Städten flüchtende Europäer die Krankheit nach ihrer Heimath bringen werden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Cholera auf zwei französischen Panzerschiffen ausgebrochen ist, so erscheinen die schlimmsten Besorgnisse betreffs deren baldiger Ueberführung nach Europa berechtigt. Wir hier in Amerika sind zunächst weniger der Gefahr ausgesetzt, doch mag das kommende Jahr 1884 verhängnißvoll werden!"

Java. — London, 26. Juni. In Sanrabaya und Rembang auf Java herrscht die Befürchtung, daß ein Mangel an Reis eintreten werde. Eine Krankheit hat diese Feldfrucht auf einer Fläche von 200,000 Acres zerstört.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 4. Juli 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Manche unserer alten Correspondenten sind in letzter Zeit merkwürdig stille geworden, und aus Michigan, Pennsylvanien, Missouri, Tennessee und einigen andern Staaten haben wir schon längst zu wenig Nachrichten gebracht. Was ist die Ursache? Die „Rundschau" kann nicht gut einen wohlmeinenden Mitarbeiter entbehren, unsere alten Freunde möchten daher wieder aus ihrer Umgebung Berichte einsenden.

Personal-Nachrichten.

Kansas. John F. Siemens, Reno Co., bewohnt bereits sein neues Heim.

Minnesota. Jakob Harms war gezwungen, das alte, s. Z. mit der Farm mitgekaufte Wohnhaus abzubrechen und ein neues zu errichten. Es ist jetzt fertig und die Bewohner desselben fühlen froh und dankbar, daß der Herr soweit geholfen hat.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten.—Washington, 29. Juni. Der neue russische Geschäftsträger Willamow ist heute dem Präsidenten vorgestellt worden, und hat demselben bei dieser Gelegenheit ein Schreiben des Czaren überreicht, worin derselbe seinen Dank für die Beglaubigung des Gesandten Hunt zum außerordentlichen Vertreter der Ver. Staaten bei der Krönung in Moskau und die Sendung des Admiral Baldwin anläßlich der Feier ausspricht. Der Präsident erwiderte, diese Handlungen seien ebensowohl aus freiem Antriebe entsprungen, als sie durch die freundschaftlichen Beziehungen, welche die zwei Länder solange mit einander verbunden, geboten gewesen seien. Der Regierung und dem Volke der Ver. Staaten habe es zur großen Befriedigung gereicht, ihre Freundschaft bei einem so erfreulichen Anlasse bethätigen zu können.

Das Postdepartement ist benachrichtigt worden, daß die australischen Kolonieen beschlossen haben, um die Aufnahme in den Weltpostverein nachzusuchen. Wenn das Gesuch gewährt wird, wird Bolivia das einzige Land mit einem geregelten Postwesen sein, welches dem Verein nicht angehört.

Canada. — Im Juni sind in Canada 18,000 Einwanderer gelandet. Die canadische Regierung hat $15,000 zur Einrichtung eines Einwanderungs-Depots, ähnlich dem New-Yorker Castle Garden bewilligt.

Großbritanien. — London, 25. Juni. Das Befinden der Königin hat sich wesentlich gebessert. Bei ihrer Ankunft in Windsor vermochte sie von dem Bahnzuge nach ihrem Wagen zu gehen. Sie hat den Maler Angeli zu einem Besuche in England eingeladen, um von ihr ein Bild in Lebensgröße zu malen, welches sie dem Kaiser Wilhelm zur Feier des 25. Jahrestages seines Regierungsantritts zum Geschenk machen will.

London, 24. Juni. Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, ist hier angekommen. Er stellt in Abrede, daß in Shanghai zwischen dem französischen Gesandten und dem chinesischen Oberbefehlshaber eine Vereinbarung zu Stande gekommen ist und bestätigt, daß chinesische Truppen an der Grenze von Tongking zusammen gezogen werden. Er sagt: China werde keinen Vertrag zwischen Frankreich und Anam anerkennen, welcher gegen seine Souveränitätsrechte über Anam verstoße. Er läßt es sich angelegen sein, Englands Vermittelung zu erlangen.

Deutschland.—Berlin, 26. Juni. Bismarcks Befinden hat sich bedeutend gebessert; er wird in einer Woche nach Kissingen abreisen.

Der Befehlshaber des deutschen Geschwaders in den chinesischen Gewässern Freiherr v. d. Goltz wird über Amerika nach China abreisen.

Wie verlautet, hat Deutschland Rußland als Vermittler in dem Streite zwischen Frankreich und China in Vorschlag gebracht.

Berlin, 29. Juni. Die Festung Küstrin wird zur Deckung Berlins gegen einen Angriff von Seiten der Russen in einen Waffenplatz ersten Ranges, in welchem nöthigenfalls 50,000 Mann Aufnahme finden können, umgewandelt.

Frankreich. — Paris, 24. Juni. Die madegassischen Gesandten hatten heute bei dem Ministerpräsidenten Ferry eine Abschieds-Audienz; der französische Befehlshaber in Tamatave wird angewiesen werden, ihnen „sicheres Geleit" zu geben.

Ein Telegramm aus Saigon meldet, daß der Gouverneur von Cochin-China die anamitischen Consuln ausgewiesen hat, weil sie zu einer Verschwörung gegen die Herrschaft der Franzosen in Beziehungen gestanden haben. Die Räumung von Quinchon ist angeordnet worden.

Paris, 26. Juni. Die Regierung hat beschlossen, für jetzt nicht mehr Truppen nach Tongking zu senden.

Rußland. — St. Petersburg, 27. Juni. Die Regierung macht bekannt, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan zum Abschluß gelangt sind. Der Geistlichkeit wird Freiheit in allen Glaubensangelegenheiten zugestanden, dagegen ist ihr jede Einmischung in die Befugnisse der weltlichen Macht untersagt. Der Regierung verbleibt das Recht zur Inspizirung der Seminarien und die Kurie erkennt das Recht der Regierung an, den Unterricht der Kinder von Katholiken in der russischen Sprache, Literatur und Geschichte zu beaufsichtigen. Die Ernennung von Lehrern ist zunächst der Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten. In Betreff des Unterrichts in religiösen Lehrgegenständen bleiben die Rechte der Bischöfe unangetastet und die Befugniß der Bischöfe zur Absetzung von Geistlichen wird wieder hergestellt. Die Regierung beabsichtigt die Aufhebung der 1864 angeordneten Ausnahme-Maßregel gegen Katholiken.

In Warschau sind Plakate angeschlagen worden, in denen das Volk zum Aufstande und zum Anschluß an die Nihilisten aufgefordert wird.

China. —„Wie die Londoner „Post" meldet, ist nach Inhalt der neuesten Nachrichten des auswärtigen Amtes in Betreff Tongking's China entschlossen, sich zum Kriege mit Frankreich zu rüsten, während es, um Zeit zu gewinnen, die Unterhandlungen fortsetzt.

West-Afrika. — London, 26. Juni. Laut Nachrichten aus Siera Leone in Oberguinea ist der Feldzug der Britten gegen den Häuptling Glepome äußerst blutig gewesen. Die eingeborenen Verbündeten der Engländer haben sämmtliche männliche Gefangene niedergemetzelt und deren Leichen verstümmelt. Sie verloren bei der Einnahme des Hauptforts 100 Mann und auf der feindlichen Seite wurden durch einen einzigen Granatschuß 82 Mann getödtet.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Endesunterzeichneter Kolonist des Gouvernements Samarskoi, Kreis Nowo Usenski, Targunski Wolost, Kolonie Straßburg, wünscht von seinem Bruder Jakob Schmidt, Amerika, die Adresse, um an ihn schreiben zu können. Mir geht es ziemlich schwach. Unsern kleinen Neffen Heinrich Holstein habe ich zur Erlernung des Schmiedehandwerks auf vier Jahre in die Lehre gegeben. Gesund sind wir, Gott sei Dank. Meine Adresse ist: Rußland, Kubaner Gebiet, Kreis Batalpatschinsk, Kol. Wohldemfürst.

Heinrich Schmidt.

Batalpatschinsk, 19. Mai 1883.

Gestorben.

Kansas. Anna Unruh, die fünf Jahre kränklich gewesen, zuletzt aber schwer gelitten hat. Wurde circa zwei Meilen nördlich von Hillsboro begraben.

Die Redaktion der „Rundschau" hat erhalten und weiter befördert:

XVIII.

Durch A. H. von einem theilnehmenden Bruder in Hillsboro, Kans., für Wilhelm Barg, Aulieata, Asien, 5 Doll. Von Peter Janzen, ebendaselbst, für Wilh. Barg, Aulieata, Asien, 10 Doll.

Briefkasten.

J. N. in L. K. Es ist so, wie du sagst, daß nämlich wollene Strümpfe von Rußland aus besser nach Aulieata zu senden wären, als von Amerika aus. Wir wenigstens werden uns damit nicht einlassen, andere Gaben außer Geld zu befördern.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Durch das Bersten des Madison Dammes unweit Alton, Ills., ist in den betreffenden Gegenden ein ungeheurer Schaden verursacht. Hunderttausende von Dollars werden durch die Vernichtung der Feldfrüchte verloren gehen. Abgesehen davon aber häuft sich auf dem fruchtbaren Boden Sand in großen Massen an.

Das Ueberschwemmungsgebiet ist das reichste und bestangebaute im Staate Illinois und befindet sich meist in den Händen von Deutschen, welche sich dort in schönen zweistöckigen Wohnhäusern ein behagliches Heim gegründet haben.

St. Louis, Mo., 26. Juni. Laut Nachrichten aus Chester im County Randolph, Jll., ist der dem Orte gegenüber belegene St. Mary's Damm am Sonntag Abend geborsten und die hauptsächlich mit Weizen bestellten dortigen Niederungen, etwa 20,000 Acres, sind überschwemmt. Auf der Illinoiser Seite steht von Chester südlich ein Landstrich von 25 Meilen Länge und 10 Meilen Breite fast ganz unter Wasser und die Feldfrüchte auf demselben sind vernichtet. Auch nördlich von Chester soll bis nach St. Louis hin die ganze Gegend überschwemmt sein.

Der „American Bottom" ist eine zum Theil dicht besiedelte Landstrecke von über 200 Meilen Länge zwischen Alton und Cairo; sie unterliegt bei Hochwasser, wie jetzt, der Ueberschwemmung. Der Wasserschaden ist dort noch unberechenbar.

Auf den meisten Eisenbahnen im Bereiche des Missouri hat der Betrieb mehrere Tage stille gelegen.

Kansas City, 28. Juni. Hier ist der Missouri heute um ungefähr acht Zoll gefallen. Auch der Kaw tritt in seine Ufer zurück.

St. Louis, 28. Juni. Der Mississippi ist hier in den vergangenen 24 Stunden um fünf Zoll gefallen. Gegen fünfhundert Arbeiter sind mit der Ausbesserung des Fahrdammes der Chicago und Alton Bahn beschäftigt.

Die Nachrichten vom oberen Missouri und oberen Mississippi lauten, daß beide Ströme im Fallen sind, doch fürchtet man immer noch, daß die Juni-Hochfluth eintreten werde, ehe das gegenwärtige Hochwasser sich in irgend einem erheblichen Maße verlaufen haben wird.

Atlanta, Ga., 25. Juni. Am Sonntag Abend hat ein Wirbelsturm in Elbirton 16 Gebäude, darunter 3 Kirchen, zerstört und den Neger Bynum Ball getödtet.

Portland, Pa., 27. Juni. Ein Wolkenbruch hat gestern Abend die hiesige Gegend heimgesucht und weit und breit Verwüstungen angerichtet. Der bis jetzt erwachsene Gesammtschaden wird auf $40,000 veranschlagt.

Ashland, Pa., 28. Juni. In Folge der gestrigen Regengüsse stehen 23 Kohlengruben in der hiesigen Gegend unter Wasser. Der Schaden beläuft sich auf $20,000; der Grubenbetrieb ist eingestellt. Auch in der Nachbarschaft von Bangor ist durch die Regengüsse ein Schaden von $12,000 verursacht.

In Pennsylvanien ist in dem County Berks jetzt außer der „hessischen Fliege" noch ein anderer Feind des Getreides erschienen, nämlich eine kleine grüne Made im Weizen, welche die Aehren hohl frißt. Wie alte Farmer sagen, hat diese Art Würmer schon einmal vor 25 Jahren die Weizenfelder verheert.

In Kansas City, Mo., ist der erste diesjährige Weizen aus Kansas, und zwar aus Orford im County Summer auf den Markt gebracht worden.

Canada. — Quebec, 25. Juni. Unter den Fischer-Familien an der Küste von Labrador herrscht große Noth, da die Bagerung des Golfeises an der dortigen Küste der im Frühjahr gewöhnlichen Ansammlung von Fischen hinderlich ist. Man befürchtet, daß unter ihnen bereits Todesfälle in Folge von Entbehrung eingetreten sind.

Hamilton, Ont., 28. Juni. Heftige Regengüsse richteten vergangene Nacht und heute hier und in der Umgegend großen Schaden an.

Winnepeg, Manit., 29. Juni. Heute Abend um 10 Uhr ist in der Eisenwaarenhandlung von J. H. Ashdown Feuer ausgebrochen, wobei mehrere Fäßchen Schießpulver explodirt sind. Ueber zwanzig Personen wurden mehr oder minder erheblich verwundet.

Großbritanien. — London, 24. Juni. Die der „New Zealand Shipping Company" gehörigen Passagier-Schiffe „Hurunui" und „Waitara" sind Freitag Nacht auf der Höhe von Portland gegen einander angerannt und „Waitara" ging im Laufe von zwei Minuten unter. 25 Personen sind dabei um das Leben gekommen.

Rußland. — St. Petersburg, 25. Juni. Die Grigoriew'schen Speicher und Sägemühlen, die meisten Privathäuser, die der Krone gehörige Dampf-Mehlmühle, eine Chemikalien-Fabrik, eine Knochenmehl-Mühle und eine Baumwoll-Niederlage mit 3000 Ballen Baumwolle sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird bis jetzt auf 1,500,000 Rubel ($1,000,000) berechnet. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

Geschichtliche Trauerspiele.

Der russische Selbstherrscher, der nicht seinen Palast verlassen, nicht darin ruhig schlafen kann, der in Mitte seiner Armee mit Millionen Bajonetten seines Lebens nicht sicher ist, der bei den seltenen Gelegenheiten, wo er sich hinauswagt, sich immer beklommen fragen muß: ob nicht an der nächsten Straßenecke schon die tödtliche Dynamitbombe auf ihn geschleudert werden wird, die ihn, wie seinen unglücklichen Vater, mit weggerissenen Beinen als bluttende, verstümmelte Leiche auf's Straßenpflaster niederschmettert; dieser Allein- und Selbstherrscher über neunzig Millionen Menschen ist wahrlich von dem ärmsten Bettler nicht zu beneiden, und wenn Alexander III. zurückblickt auf die tragischen Schicksale seiner Vorgänger, so muß ihn ein Grauen erfassen. Da ist sein Urgroßvater Paul I., der in seinem eigenen Palaste von seinen Generalen und Adjutanten nächtlicherweile mit der eigenen Silberschärpe erdrosselt wird, und am andern Morgen treten die Mörder vor seines Sohn, erklären ihm, der Mord sei aus Staatsraison unerläßlich gewesen, und zwingen ihn, als Alexander I. den Thron zu besteigen, wenn er nicht das Schicksal seines Vaters theilen wolle.

Gegen das Ende seiner Regierung sieht Alexander I., ein, daß all' sein humanes Streben und Wollen vergeblich ist, seine besten Absichten werden vereitelt, allgemeine Unzufriedenheit herrscht im ganzen Lande, und es bildet sich die gefährliche Verschwörung der Dekabristen, welche die ganze Dynastie Romanow ausrotten und die russische Republik proklamiren wollen. Da wird er regierungsmüde, will zu Gunsten seines Sohnes abdanken und reist nach der Krim, um sich in diesem milden und sonnigen Theile des nordischen Reiches ein Plätzchen auszusuchen, wo er seine letzten Tage in Ruhe und Frieden verleben kann. Aber kaum ist er in dem Städtchen Taganrok angekommen, so überfällt ihn ein Malaria-Fieber und binnen wenigen Tagen ist der Czar eine Leiche.

Während der Ungewißheit, ob der ältere Bruder Konstantin oder der jüngere Nikolaus sein Nachfolger ist, bricht die dekabristische Verschwörung in offenen Aufstand aus, es kommt in Petersburg selbst zu blutigen Kämpfen zwischen den meuterischen und den treu gebliebenen Regimentern, die Aufrührer werden endlich besiegt und während ihre Führer, lauter hohe Armee-Offiziere, am Galgen ihr Ende finden, besteigt Nikolaus den Thron und herrscht mit eiserner Strenge. Aber auch ihm wird das Czaren-Diadem zur Dornenkrone, und die polnische Revolution, die Türkenkriege, innere Unruhen, das Einschreiten in Ungarn und so viele andere Ereignisse seiner Regierungszeit bereiten ihm bittere Stunden. Zuletzt sieht er sein ganzes Werk, die Verwirklichung des Testaments Peters des Großen, im Krimkriege zusammenbrechen, französische und englische Truppen dringen auf russisches Gebiet ein, schlagen die Russen, Sebastopol muß fallen, die russische Flotte ist vernichtet, und während dieses Bankerottes seiner ganzen Regierungsthätigkeit erkältet er sich bei einer Revue in der Reitschule, die heftige Aufregung verschlimmert einen einfachen Catarrh, der zur Lungenentzündung wird, und in wenigen Tagen ist auch der mächtige Nikolaus ein stiller todter Mann.

Sein Sohn Alexander der Zweite folgt ihm; von den besten Absichten beseelt, befreit er die russischen Bauern aus der Sklaverei der Leibeigenschaft, ist bestrebt, humane Reformen einzuführen, aber auch er macht dieselben bitteren Erfahrungen, wie sein Oheim Alexander I., die Allmacht des corrupten russischen Beamtenstandes vereitelt all sein Streben nach Besserung der Zustände, die Unzufriedenheit im Lande wächst immer mehr und concentrirt sich in der furchtbaren Verschwörung des Nihilismus, der, nach einigen mißglückten Attentaten, er endlich als blutiges Opfer fällt. Und welches Schicksal erwartet Alexander III.? Wahrscheinlich kein besseres; denn so sehr er sich auch bemüht, als Selbstherrscher zu gelten, so ist er doch machtlos gegen die unheilbar verfahrenen Zustände des russischen Staates, und kann weder die Beamten-Corruption noch den Nihilismus aus der Welt schaffen.

Welch eine Fülle von tragischen Stoffen für einen künftigen Shakespeare liegt nicht in dieser Reihenfolge von fünf russischen Selbstherrschern.—[Jll. Stsztg.]

Marktbericht.

27. Juni, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per 100 ℔	$6.75	$7.00	$6.50	$6.40
Roggenmehl	„ „	3.80	4.00	—	—
Weizen	„ Bushel	1.19	1.12	1.00	98
Roggen	„ „	75	59	50	48
Welschkorn	„ „	67	54	51	42
Hafer	„ „	50	37	42	36
Gerste	„ „	1.03	80	65	60
Flachssamen	„ „	—	1.45	—	—
Butter	„ Pfund	24	21	30	23
Eier	„ Dutzend	10	16	16	13
Schweine	„ 100 ℔	—	6.40	6.40	6.20
Wolle, (Medium, ungewaschen)	per Pfund	—	24	—	—

Die Unterzeichneten, Händler in
Eisen-, Glas-, Porzelan u. Spezereiwaaren, Nähmaschinen u. Ackergeräthe,
verkaufen für Baar zu den niedrigsten Preisen. Sind auch Agenten für Marsh Platform Binder. Nehmen zu den höchsten Marktpreisen für Waare Produkte entgegen. Man spreche vor bei

C. G. Gertz & Co.,
23—52,83 Hillsboro, Kansas.

Dr. C. A. FLIPPIN,

Wund- und Knochenarzt
in Hillsboro, Kansas, bedient alle Arten von Krankheiten mit größter Sorgfalt für geringe Vergütung.

Spricht deutsch und englisch.
21—52,83.

Löwen Bros. & Co.,

Eigenthümer der
Peabody Mehl-Mühlen.
Peabody, Marion County, Kansas.
Verfertigt und hat jeder Zeit auf Lager die besten Marken nach neuestem Verfahren, als: Winter-Weizenmehl, Kornmehl 2c. Großer Umtausch-Betrieb. Die höchsten Martpreise bezahlt für alle Arten von Weizen. Spezielle Preise für Mühlen-Weizen.
15—52,83.

Russische Maulbeerbäume, russische Aprikosenbäume, Hardy Catalpa-Bäume und Samen.

Man sende für Circulare, welche die Preis-Liste enthalten. Es würde uns angenehm sein mit Personen in Verbindung treten zu können, die uns russischen Maulbeersamen oder Aprikosen-Steine liefern können. Briefe werden in englischer Sprache erbeten. Man adressire an

G. F. Clark,
Odell, Gage Co., Nebraska.

Die Buchhandlung
Alexander Stieda
in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.
Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

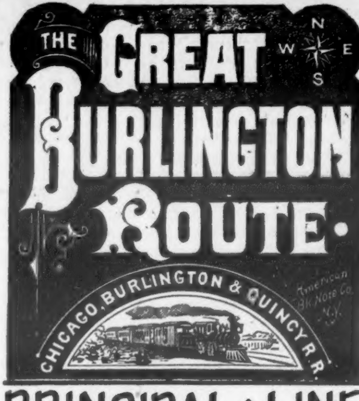
Erläuternde Cirkulare frei.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,82

Die vollständigen Werke
Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.
8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers
für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.
Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —
Man adressire die zahlreichen Bestellungen
Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.



PRINCIPAL LINE

AND OLD FAVORITE FROM

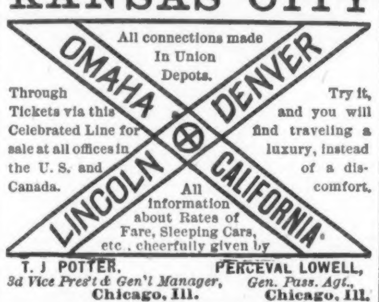
The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston,
And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

Or PEORIA, to

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul.
Universally conceded to be the **best equipped** Railroad in the World for all classes of travel.
Nationally reputed as being the **Great Through Car Line**

KANSAS CITY



T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill.
PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.



We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc., for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries.
Thirty-six years' practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.
Patents obtained through us are noticed in the **SCIENTIFIC AMERICAN**, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.
This large and splendidly illustrated newspaper is published **WEEKLY** at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.
Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.
Handbook about patents mailed free.

Ein Apotheker
gibt Zeugniß.

Popularität in der eignen Heimat ist nicht immer ein Beweis von Verdienst, aber mit Stolz weisen wir darauf hin, daß keine andere Arznei sich im eignen Orte, Staate, Lande und überall so allgemeinen Beifall erworben hat wie

Ayer's Sarsaparilla.

Folgender Brief von einem unserer bekanntesten Apotheker in Massachusetts ist für jeden Leidenden von Interesse: —

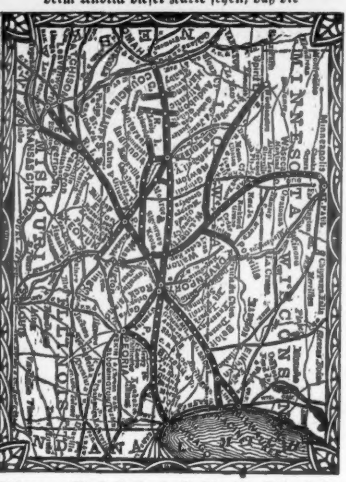
Rheumatismus. „Vor acht Jahren wurde ich von einem so heftigen Rheumatismus angegriffen, daß ich nicht ohne Hilfe vom Bette aufstehen oder mich ankleiden konnte. Ich versuchte mehrere Mittel mit wenig oder gar keinem Erfolg, bis ich zu Ayer's Sarsaparilla griff; davon nahm ich zwei Flaschen, und war vollständig geheilt. Ich habe sehr viel von Ihrer Sarsaparilla verkauft, und sie ist so außerordentlich beliebt wie nur je. Die vielen merkwürdigen Heilungen, die sie in unserer Gegend herbeigeführt hat, überzeugen mich, daß sie die beste Arznei für das Blut ist, die je dem Publikum angeboten wurde.
E. F. Harris."
River St., Buckland, Mass., 13. Mai 1882.

Flechten. George Andrews, Aufseher in der Lowell Carpet Corporation, litt, ehe er nach Lowell kam, über zwanzig Jahre an Flechten in ihrer schlimmsten Form. Die Ausschläge bedeckten wahrhaftig mehr als die Hälfte seines Körpers. Durch Ayer's Sarsaparilla wurde er vollkommen geheilt. Man sehe sein Zeugniß, in Ayer's Kalender für 1883.

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben: $1, 6 Flaschen $5.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.
Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.
Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.
Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.
Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der
Großen Rock Island Bahn
von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:
R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.
Wk.5,83—5,84

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accmmodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Enpress,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Aclantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Förmolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Hall's Vegetabilischer Sicilianischer Haar-Erneuerer.

Selten gewinnt ein Heilmittel so entschiedenes Vertrauen beim Publikum wie Hall's Haar-Erneuerer. Die Fälle, in denen er eine vollständige Wiederherstellung der Farbe des Haares und einen gesunden Zustand der Kopfhaut hervorgerufen, sind unzählig. Alte Leute loben ihn um seiner wunderbaren Kraft willen ihren weißwerdenden Locken deren ursprüngliche Farbe und Schönheit wiederzugeben. Leute in mittleren Jahren gebrauchen ihn gerne, weil er die Kahlheit verhütet, Schuppen entfernt hält und dem Haare ein kräftiges Wachsthum ertheilt. Junge Damen sind ihm um ihrer Toilette willen gewogen, weil er dem Haare einen schönen weichen Glanz ertheilt, und es ihnen möglich macht, ihr Haar in jeder beliebigen Form zuzurichten. So ist er bei allen beliebt, und zwar einfach aus dem Grunde, weil er stets ihren Erwartungen entspricht.

Buckingham's Bart-Beize (Dye)

ist einer der wichtigsten und beliebtesten Toiletten-Artikel für Herrn geworden. Wer einen grauen Bart besitzt, oder einen, dessen natürliche Farbe unangenehm ist, dem wird Buckingham's Bart-Beize helfen.

Zubereitet von
R. P. Hall & Co., Nashua, N. H.
In allen Apotheken zu haben.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen
New York und Bremen,
via Southampton
durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
	Oder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.
Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten
W. Stadelmann, Plattsmouth, Neb.
Uriah Bruner, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.
Oelrichs & Co. Genral-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,82)

Norddeutscher Lloyd.
Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore
—DIRECT.—
Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.
Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf
☞ **1,101,975 Personen** ☜
und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.
Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.
Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.
A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.
☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
13,81—10,83

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.
Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.
☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

